



So sieht nach der Definition der alten Bundesregierung ein altes Halteverbotsschild (eingeschränkt) aus. Es dürfte da eigentlich nicht mehr hängen. Die Stadt hat sich nicht an die Anordnung gehalten – und bekommt jetzt recht. Foto: Markus Heinrich

Die alten Verkehrsschilder dürfen bleiben

Rückzug Entscheidung des Verkehrsministers spart Bad Wörishofen viel Geld. Die Stadt hatte die Anordnung bislang einfach ignoriert

VON MARKUS HEINRICH

Bad Wörishofen Aufatmen im Rathaus – und Stirnrünzeln bei den Autofahrern: Gestern Mittag verkündete Verkehrsminister Peter Ramsauer, dass auch ältere Verkehrsschilder vorerst ihre Gültigkeit behalten. „Alles andere wäre auch ein Schildbürgerstreich“, kommentierte Bad Wörishofens Bürgermeister Klaus Holetschek.

Nach der „Schilderwaldnovelle“ der Vorgängerregierung hätten eigentlich alle vor Mitte 1992 aufgestellten Verkehrsschilder ausgetauscht werden müssen. Halteverbotsschilder beispielsweise, aber auch Geschwindigkeitsbegrenzungen. Mehr noch: Durch die Novelle verloren diese alten Schilder im September 2009 formell ihre Gültigkeit – nicht nur von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt. „Im September war das den Meisten nicht bewusst – uns auch nicht“, räumt Bad Wörishofens Ordnungsamtsleiter Ludwig Graml ein. Die Stadtverwaltung hat sich dann aber entschieden, die Schilder mit den alten Darstellungen hängen zu lassen und die Anordnung schlichtweg zu ignorieren. So zieren beispielsweise die Bahnhofstraße und die Hauptstraße praktisch ausschließlich alte Halteverbotsschilder. Sie unterscheiden sich nur geringfügig von den neuen Symbolen. Neue Schilder kommen nur zum Einsatz, wenn Ersatz nötig ist oder ein neuer Standort bestückt wird. „Alle alten Schilder auszutau-

schen wäre für uns ein riesiger finanzieller Aufwand gewesen“, sagt Graml. „Unter 20000 Euro“ wäre das wohl nicht zu machen gewesen, mutmaßt er. Ein neues Schild koste 80 bis 120 Euro. Dabei stünden im Stadtgebiet von Bad Wörishofen vergleichsweise wenige Schilder. Gärtnerweg und Hahnenfeldstraße beispielsweise sind verkehrsberuhigte Bereiche. Parken ist dort ohnehin nur auf gekennzeichneten Flächen erlaubt. Halteverbotsschilder sind damit unnötig. Dass die Stadt dafür selbst gefertigte Hinweisschilder für die Parkregelung aufgestellt hat, steht auf einem anderen Blatt.

Unter alten Schildern wurde „vorsichtiger“ kontrolliert

Damit die Stadt rechtlich auf der sicheren Seite ist, habe man aber die Parkraumüberwacherinnen angewiesen, unter alten Schildern „vorsichtiger zu kontrollieren“, wie Graml es formuliert. Die Polizei habe derweil keinen Unterschied gemacht, sagt Franz Schlimmer, der stellvertretende Leiter der Inspektion Bad Wörishofen.

Experten hatten befürchtet, dass durch die seit September bestehende Rechtsunsicherheit Probleme entstehen. Autofahrer könnten sich beispielsweise mit dem Hinweis auf ein altes und nicht mehr gültiges Schild weigern, ein verhängtes Bußgeld zu bezahlen, hieß es. Bei der Stadt Bad Wörishofen gab es bis gestern keinen solchen Fall. Und auch

Christian Huber, Fachanwalt für Verkehrsrecht in Bad Wörishofen, musste seit September keinen Mandanten in einer derartigen Angelegenheit vertreten. Huber sagt dann auch, er wäre „sehr vorsichtig“ mit einer Klage. Er empfiehlt den Autofahrern, sich auch an die alten Verkehrsschilder zu halten.

Der Anwalt sagt aber auch, dass es „durchaus interessant“ wäre, den Sachverhalt einmal gerichtlich prüfen zu lassen. Immerhin habe im Jahr 2001 das Oberlandesgericht Stuttgart in einem ähnlich gelagerten Fall zugunsten des Klägers entschieden. Damals sei es um ein Tempolimit-Schild gegangen, das tatsächlich keine Gültigkeit mehr besaß, als der Kläger in diesem Bereich geblitzt wurde.

Bürgermeister Klaus Holetschek, selbst Rechtsanwalt, wohnt sich derweil auf der sicheren Seite. „Die Rechtslage ist für uns klar“, sagt er. Auch Verkehrsminister Ramsauer macht den Autofahrern keine Hoffnungen. Bislang hätten Gerichte den Klägern nie recht gegeben, wenn die Gültigkeit der alten Schilder bezweifelt wurde. Holetschek ist zufrieden mit Ramsauers Entscheidung. Die Kommunen hätten andere Probleme als alte Schilder. An der Novelle lässt er kein gutes Haar. „Das sind die Entscheidungen, die Politikverdrossenheit auslösen“, findet der Bürgermeister.

»Weitere Berichte im Politikteil und auf der Titelseite